

Siegerland

www.wr.de/siegerland



Ein Alltag zwischen den Extremen

Leben mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung: Eine junge Frau gibt Einblick

Seite 4 und 5



GUTEN MORGEN

wünscht
Florian Adam



Nichts zu lachen

Es gibt an dieser Stelle heute nichts zu lachen. Tut mir leid. Aber mir ist das Lachen – wenn auch hoffentlich nur vorübergehend – vergangen, als ich mich mit den Hintergründen der „Virtuellen Rekonstruktion der Siegener Synagoge“ (siehe Aufmacher) befasste. Was ich von Antisemitismus halte, kann ich an dieser Stelle – der Form halber – nicht in den Worten notieren, die mir dabei in den Sinn kommen. Gelinde gesagt: Mir kommt dabei die Galle hoch. Und ich finde es unendlich traurig und erschütternd, dass wir im Jahr 2021 noch mit diesem Problem konfrontiert sind. Und Antisemitismus ist ein Problem, das leider wieder auf dem Vormarsch ist. Tun wir etwas dagegen, wo immer wir nur können.

KOMPAKT

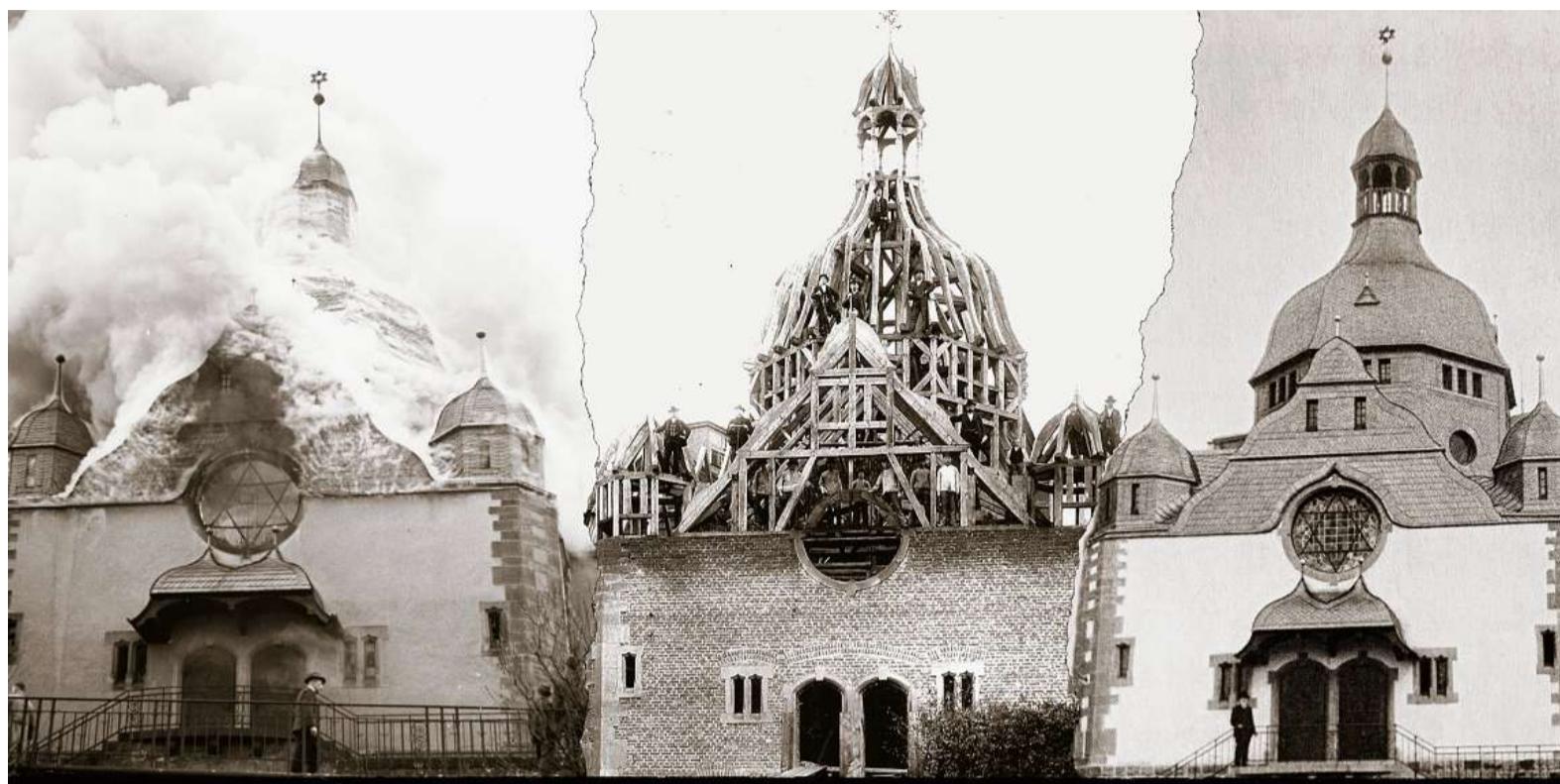
Fußgänger von Lkw angefahren

Kaan-Marienborn. Ein 58-jähriger Fußgänger ist am Dienstagmorgen bei einem Unfall in Kaan-Marienborn schwer verletzt worden. Das teilte die Polizei Siegen-Wittgenstein mit. Der Mann hatte zuvor einen Bus an der Eisenhüttenstraße verlassen und hinter dem Fahrzeug die Fahrbahn betreten. Zeitgleich befuhr ein 42-Jähriger mit seinem Lkw die Eisenhüttenstraße in Richtung Siegen. Nach ersten Erkenntnissen überquerte der 58-Jährige die Fahrbahn ohne die nötige Aufmerksamkeit. Es kam zum Zusammenstoß mit dem Lkw. Der Mann wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

ZAHL DES TAGES

1 Mal wurde die Auf- und Abfahrten der HTS auf die B 62 in Siegen-Weidenau kürzlich bereits voll gesperrt. Wie angekündigt, ist dies am Samstag, 6. November, erneut von 7.30 bis 16.30 Uhr der Fall. Dort wird die letzte Verkehrszeichenbrücke aufgebaut. Die B62-Auffahrt aus Weidenau in Richtung Dreis-Tiefenbach sowie die Auf- und Abfahrt zur Siegstraße bleiben möglich. Eine Umleitungsstrecke ist ausgeschildert und führt über die umliegenden Straßen und Anschlussstellen.

@ siegen@wr.de



Die Siegener Synagoge, am 10. November 1938 von den Nazis niedergebrannt, wird am 9. November 2021 temporär ins Stadtbild zurückkehren: In virtueller Form, projiziert auf die Wand des Bunkers am Obergraben.

FOTOS/BILDER: GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT SIEGERLAND

Die Synagoge kehrt zurück

Dank einer virtuellen Rekonstruktion und Projektion wird das 1938 von den Nazis zerstörte Gebäude am 9. November für einen Abend wieder am Obergraben zu sehen sein

Von Florian Adam

„Dank der Kunst können wir mit Gefühl und empathisch über die Erinnerung sprechen.“

Gabriela von Seltmann, Multimedia-Künstlerin und Projektleiterin „Virtuelle Rekonstruktion der Siegener Synagoge“



Die Siegener Synagoge als virtuelles 3D-Modell.

den überall in Deutschland – und eben auch vor der eigenen Haustür.

Das Thema

Die Rekonstruktion der Synagoge thematisiert nicht nur die Vernichtung eines Bauwerks in der Vergangenheit, wie Gabriela von Seltmann betont. Sie wirke symbolisch. „Wir reden über die Synagoge. Aber wir reden damit natürlich auch über jüdisches Leben, das aus der Stadt verschwunden ist.“ Dabei gehe es auch darum, Menschen zum Nachdenken über die eigene Position zu inspirieren. Auf den Bildern vom Brand der Synagoge seien die Zuschauerinnen und Zuschauer zu sehen, die Schaulustigen, die Zeugen dieses „sichtbaren Beginns des Holocausts“ gewesen seien. „Hätten die Zuschauer reagiert, vielleicht hätte es keinen Holocaust gegeben. Vielleicht hätte es sogar keinen Zweiten Weltkrieg gegeben.“

Die Hoffnung

Es gehe nicht um Schuld, betont die Künstlerin. Es gehe um Verantwortung in einer Zeit, in der Antisemitismus sich in vielen Ländern nicht mehr „nur“ in Hassrede, sondern auch in gewaltsamen Übergriffen ausdrücke. Es gehe auch um die Frage, wie Menschen zu begegnen sei, die „wütend und ängstlich“ seien – wegen Covid, wegen der wirtschaftlichen Lage, wegen was auch immer. Die Frage ist nicht neu, wie Gabriela von Seltmann anmerkt. Sie sei auch zur Nazizeit akut gewesen, schon im Deutschland der späten 1920er und frühen 1930er Jahre. Wie die Sache damals ausging, ist bekannt.

„Dank der Kunst können wir mit Gefühl und empathisch über die Erinnerung sprechen“, sagt die Projektleiterin. Das Gesamtwerk, das am Obergraben zu erleben sein wird, ist eine Mischung aus Bildern, Video und Klang – zu hören sind synagogale Gesänge. Aber die hauptsächlichste Technik, die Projektion, die basiert auf Licht; und schon das habe Symbolkraft: Für Leben. Für Hoffnung. Für Glück. Für eine friedliche Zukunft miteinander.

Viel Arbeit

■ Das Projekt ist äußerst aufwendig. **Rund anderthalb Jahre Vorbereitung waren erforderlich**, um die Siegener Synagoge virtuell als 3D-Modell zu rekonstruieren und die Umsetzung der Projektion zu planen und zu organisieren.

■ Hauptsponsor des etwa 70.000 Euro teuren Projekts ist der Verein **„1700 Jahre jüdisches Leben in**

Deutschland“. Finanzielle Unterstützer aus der Region sind das Kulturbüro des Kreises Siegen-Wittgenstein, Kultur Siegen und die Sparkasse Siegen.

■ Die Installation ist **weltweit zu sehen**: Sie wird live im Internet übertragen auf dem Youtube-Kanal der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Der Ort

Acht Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Ungarn und Polen sind an dem Projekt beteiligt. Es ist das erste dieser Art in Deutschland. 3D-Rekonstruktionen von Synagogen gebe es zwar schon, sagt Allon Sander, Jüdischer Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit; „aber die muss man suchen“, denn sie seien in der Regel Teil von Ausstellungen. Das Besondere am Siegener Ansatz: „Die Rekonstruktion kommt zu den Menschen. Dort, wo die Synagoge stand, kann sich jeder klar darüber werden, wie es früher dort aussah. Und was verloren ging. Wir kommen zurück nach Hause.“

Die Zielgruppe

Erfahrungen mit dem Format und der dafür erforderlichen Technik gibt es bereits aus Warschau. Dort wurde erstmals 2018 die 1943 von den Nazis gesprengte Synagoge an

Kleinkind sperrt sich in Pkw ein

Feuerwehr kann Fahrzeug nicht öffnen

Lindenberg. Eine junge Mutter sorgte am frühen Mittwochmorgen für einen Feuerwehreinsatz: Sie hatte in der Lindenerbergerstraße ihren kleinen Sohn in den Kindersitz gesetzt und während sie die hintere Tür schloss und zur Fahrerseite ging, schaffte es das Kind, das Verriegelungsknopfchen von innen herunterzudrücken. Dadurch waren alle Türen verriegelt, der Schlüssel lag im Fahrzeug.

Nach dem Anruf der Mutter machte sich der gesamte Löschzug Lindenberg, Freudenberg und Büschergrund sowie ein Rettungswagen auf zur Lindenerberger Straße. Die Wehrleute versuchten nun, das Fahrzeug mit einem Draht zu öffnen, was aber nicht gelang. Das Kind konnte die Aufregung nicht ganz verstehen und belustigte sich darüber.

Nach einer halben Stunde kam dann der Vater des Kindes herbeigefahren, der den Zweitschlüssel bei sich hatte. Schnell waren die Türen offen und die Mutter konnte ihren Sprössling überglücklich in die Arme schließen.

J. Sch.



Die Feuerwehrleute versuchen, den Pkw mit einem Draht zu öffnen – vergeblich.

FOTO: JÜRGEN SCHADE

Unfall mit zwei Verletzten auf Ampelkreuzung

Geisweid. Drei Verletzte und hoher Sachschaden sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Dienstagabend kurz nach 21 Uhr im Kreuzungsbereich Sohlbacher Straße, Ecke Wenschstraße ereignete.

Ein Pkw-Fahrer war mit seinem Peugeot auf der Ruhrstraße unterwegs und überfuhr den Kreuzungsbereich Sohlbacher Straße geradeaus in die Wenschstraße. Ein weiterer Autofahrer fuhr mit seinem Mazda auf der Sohlbacher Straße in Fahrtrichtung Klafelder Markt. Im Kreuzungsbereich krachten beide Fahrzeuge zusammen, wobei der Peugeot gegen ein Gelände prallte und der Mazda vor einer Lichtzeichenanlage stehen blieb.

Zwei Personen im Peugeot und der Mazdafahrer wurden verletzt. Sie mussten mit Rettungswagen in Krankenhäuser eingeliefert werden. An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden.

J. Sch.



An beiden Pkw ist Totalschaden entstanden.

FOTO: JÜRGEN SCHADE